

«Jeder Mensch ist doch interessant»

Die Filmemacher Copi Remund und Stefanie Roth porträtieren Menschen aus der Region Viamala. Der Grund? Das 30-Jahr-Jubiläum des Kinos Rätia in Thusis, in dessen Rahmen die so entstandenen Kurzfilme gezeigt werden.

VON JULIAN REICH

Mit dem Heinzenberg verbunden ist Copi Remund schon seit vielen Jahren, «aber so richtig lerne ich die Region erst jetzt kennen». Für das Kino Rätia ist er derzeit mit der Kamerafrau Stefanie Roth unterwegs, um Menschen zu porträtieren – «unberühmte Menschen», wie sie es nennen, also nicht jene Personen, die man regelmässig zu sehen bekommt in der Regionalzeitung oder auf Podiumsdiskussionen. Leute wie Hassan Alzain beispielsweise, Bewohner des Transitzentrums Rheinkrone in Cazis, den die beiden Filmemacher an diesem Tag in die Schule St. Catharina begleiten.

Denn auch die «unberühmten Menschen» haben ihre Geschichten. «Gesichter und Geschichten» heisst deshalb die Reihe von Kurzfilmen, die in diesem Jahr jeweils als Vorfilm im Programm des Kinos zu sehen sind. «Im Grunde ist doch jeder Mensch interessant», meint Remund. Die Kurzfilme geben ihm nun die Möglichkeit, den Menschen Fragen zu stellen, die er sich sonst nicht zu fragen trauen würde. Und für Roth ist der Reiz des Projekts, dass sie dadurch einen kurzen, aber oft auch tiefen Blick auf das Leben fremder Menschen werfen kann. Auch für sie, die in Cazis wohnt, ist das Projekt eine Art Expedition in die eigene Umgebung.

Zwei mit viel Erfahrung

Drei Porträts sind bereits abgefilmt und geschnitten, weitere vier sind im Kasten, 20 oder sogar 30 sollen es werden im Laufe des Jahres. Entstanden ist die Idee an einer Vorstandssitzung des Kinos Rätia, der ersten Sitzung, an der Remund teilnahm. Denn seit dem letzten Jahr lebt der gebürtige Zürcher vermehrt in Sarn, wo er vorher nur zu Ferienzwecken weilte. Seither engagiert er sich im Thusner Kino. «Und als ich die Idee vorstellte, waren die anderen gleich begeistert», sagt er nun.

Remund hat Erfahrung mit Kurzfilmen: Er war Geschäftsleiter der Jobtv-Medienwerkstatt, einer Weiterbildungs-institution für stellensuchende Medienschaffende, in der sie etwa den Umgang mit der Videokamera erlernen konnten. Und er wirkte während vier Jahren als Mitglied der Begutachtungskommission der selektiven Filmförderung des Bundesamtes für Kultur, weiss also, was es braucht für ein gutes Drehbuch. Roth war und ist als freischaffende Kamerafrau bei



Dreharbeiten im Klassenzimmer: Copi Remund und Stefanie Roth besuchen Hassan Alzain in der Cazner Schule St. Catharina.

Foto Julian Reich

zahlreichen Spielfilmen, Videoclips und TV-Beiträgen beteiligt, darunter auch bei längeren Dokumentarfilmen wie «Das Grosse Staunen» über die Viamala-Schlucht.

Das Wichtigste ist Vertrauen

Der Aufwand für die rund vierminütigen Kino-Kurzfilme ist beträchtlich: An einem Vorgespräch, das auch mal mehrere Stunden dauern kann, versucht Remund, die Person kennenzulernen und herauszufinden, welche Themen für den Film interessant sein könnten. «Und es geht darum, Vertrauen aufzubauen, das ist fast das Wichtigste.» Gefilmt wird mindestens einen Tag lang, manchmal auch länger, denn Roth und Remund wollen die Protagonisten in ihrem Alltag zeigen. Die junge Biobäuerin Uli Stober aus Aus-

serferrera beispielsweise bei der Gemüseernte oder den Tierkommunikator Michi Kufmüller bei der Bandprobe. Oder eben Hassan Alzain, der aus dem Sudan stammt und nun in Cazis zur Schule geht. Roth und Remund begleiten ihn schon seit dem frühen Morgen, seit er aufgewacht ist in seinem Zimmer in der Rheinkrone und mit dem Postauto nach Cazis

gefahren ist. An diesem Tag steht das Thema Zeitgeschehen auf dem Stundenplan der Klasse. Neben Bewohnern des Transitzentrums sitzen auch andere Schülerinnen und Schüler des Instituts im Klassenzimmer. Roth führt ihre Kamera durch die Reihen, den Fokus stets auf den Protagonisten gerichtet, während Remund im Hintergrund bleibt und be-

obachtet. Es geht um Auswanderungs- und Einwanderungsländer und die Tatsache, dass auch die Schweiz einmal ein Land war, das man verliess, um anderswo sein Glück zu suchen. Geschichten, wie sie nicht nur an den alljährlich im Kino Rätia stattfindenden Weltfilmtagen zu sehen sind, sondern wie sie das Leben eben schreibt.

Ein neuer Auftritt, eine grosszügige Spende und Filmperlen aus 30 Kinojahren

Vor 30 Jahren stand der Kinobetrieb in Thusis vor dem Aus. Dann übernahm eine Gruppe von jungen Film-enthusiasten das Kino Rätia und machte es zu einer der wichtigsten kulturellen Institutionen ausserhalb von Chur. Aus Anlass des

30-Jahr-Jubiläums hat das Kino Rätia seinen optischen Auftritt einer Totalrevision unterzogen. Gemeinsam mit der Thusner Agentur Hü7 wurden die Werbemittel und die Homepage komplett erneuert. Die Homepage entspricht nun den Ansprü-

chen der Zeit, indem sie einen raschen Überblick über das aktuelle Programm ermöglicht. Finanziert wurden die Arbeiten durch eine grosszügige Spende des Thusner alt Gemeindeamman Oscar Prevost. Im Jubiläumsjahr zeigt das Kino Rätia darüber

hinaus Filmperlen aus den letzten 30 Jahren. Die von den Filmemachern Stefanie Roth und Copi Remund geschaffenen Kurzfilme über Personen aus der Region sind jeweils vor den Kinofilmen zu sehen – und zwar exklusiv im Kino Rätia. www.kinoraetia.ch